



Verbandsvorsteher Sebastian Busse, Landrat Alexander Tönnies, Geschäftsleiter Stefan Lux und ReTech-Geschäftsführer Hendric Topka (v.l.) beim Rundgang über die Kläranlage Kremmen. Fotos (4): SPREE-PR/Krickau



Foto: SPREE-PR/Schmeichel

## Gute Geschichte

**Liebe Leserinnen und Leser,** für die meisten von uns ist es selbstverständlich: Toilettenspülung drücken – weg sind „das kleine und große Geschäft“. Die Lauge nach dem Wäschewaschen und Geschirrspülen fließt in die Kanalisation oder die Sammelgrube. Wie aus Klärschlamm, dem Abfallprodukt der Abwasseraufbereitung von Haushalten und Gewerbe, ein nutzbarer Rohstoff werden kann, treibt die Fachleute beim ZV Kremmen seit Jahren um, lange bevor die EU 2022 die strenge kommunale Abwasserrichtlinie beschlossen hat. Bereits die Klärschlammverordnung sah vor, die landwirtschaftliche Verwertung zu beenden. Schon damals war klar, dass die Verbrennung des Schlamms keine nachhaltige Lösung und auf Dauer auch zu teuer wäre. Unser Ziel ist deshalb – in enger Zusammenarbeit mit der Firma ReTech aus Liebenwalde – eine Technologie für die Kläranlage zu entwickeln, die den Klärschlamm noch besser trocknet, ihn weitestgehend von Schadstoffen, vor allem Mikroplastik, befreit und danach dem Naturkreislauf zurückgibt. Dass unser Zweckverband bei diesem Thema so aktiv ist, ist eine gute Geschichte für uns alle im Verbandsgebiet.

Herzlichst  
**Ihr Wolfgang Geppert,**  
Vorsitzender  
der Verbandsversammlung

## Klärschlamm ist Rohstoff

Landrat Alexander Tönnies informierte sich über die innovative Aufbereitung

**In der Region soll er bleiben, der aufbereitete Klärschlamm nach der Schmutzwasserreinigung. Dass sich der ZV Kremmen gemeinsam mit der Liebenwalder Firma ReTech seit Langem intensiv um dieses Thema kümmert, ist AQUA-Journal-Lesern bekannt. Ende Juni wollte auch Oberhavelns Landrat bei seinem Besuch auf der Kläranlage mehr dazu wissen.**

Interessiert schaute sich Alexander Tönnies den neuartigen Smartrechen zur Feststoff- und Verzopfungsfiltration auf der Kremmener Kläranlage an und ließ sich die genauen Abläufe von ReTech-Geschäftsführer Hendric Topka und ZV-Geschäftsleiter Stefan Lux erklären. „Unser gemeinsames Ziel ist es, den Klärschlamm aus der Abfallecke zu holen und einen wertvollen, weiterverwendbaren Rohstoff daraus zu machen, für Komposterde beispielsweise“,

führte Hendric Topka aus. Stefan Lux ergänzte: „Dafür muss der Schlamm noch besser entwässert werden. Und es darf keine Rückstände von Mikroplastik und Schwermetallen geben.“ Das zu erreichen, wird schwer genug. Stefan Lux: „Technische Voraussetzungen gibt es viele, aber die müssen auch finanzierbar sein.“

### Modellprojekt

Das Projekt hat Modellcharakter in Brandenburg. Wer als Verband mit Klärschlamm Geld verdienen kann, statt ihn für teures Geld loswerden zu müssen, ist heute schon fit für morgen. Alexander Tönnies stimmte zu: „Dass sich gerade der kleine Zweckverband Kremmen so hinter das Thema klemmt, kann uns schon ein wenig stolz machen. Die Problematiken des Klärschlammfalls, unter anderem das Herausfiltern von

Schadstoffen, sind für uns alle wichtig. Seine Behandlung mit energetischem Nutzen und die zukunftsfähige Verwendung sind reinste Nachhaltigkeit. Und wenn all das Pflicht wird, hat der ZV schon Vorsprung. Klasse.“

### Fragestunde

Alexander Tönnies hatte viele Fragen mitgebracht bei seinem Besuch auf der Kläranlage des Zweckverbandes. Verbandsvorsteher Sebastian Busse und Geschäftsleiter Stefan Lux beantworteten sie sehr gern.

**A. Tönnies: Der ZV Kremmen ist ja ein vergleichsweise kleiner Verband. Ist er trotzdem zukunftsfähig?**

**S. Lux:** Letztlich entscheidet das die Höhe der Schmutzwassergebühr.

Fortsetzung auf Seite 2

## Tipp: „Atmende Ausstellung“ – der Skulpturenpark Schlossgut Schwante

Das müsste man erfinden, wenn es Loretta Würtenberger und Daniel Tümpel nicht bereits getan hätten: In der Kunstszene bestens vernetzt, laden sie seit fünf Jahren von Juni bis Mitte Oktober in ihren Schlosspark mit Restaurant und Hofladen ein – zu wechselnden Schauen von Außenskulpturen. „Derartige ist ä-

berst selten“, weiß Projektmanager Marcus Boxler. „Jedes Jahr verändert sich der Park, die Ausstellung ‚atmet‘. 2024 kamen elf neue Kunstwerke hinzu, acht wurden abgebaut und sind nicht mehr zu sehen.“ Keine Skulptur nimmt einer anderen die Wirkung, so Boxler: „Jede für sich ist wirkmächtig, schauen Sie selbst.“

**Skulpturenpark, Restaurant und Hofladen, Sa + So: 12–18 Uhr**  
**Schlosspark-Eintritt: 12 Euro, für Schwantener frei**  
[www.schlossgut-schwante.de](http://www.schlossgut-schwante.de)

Die „Living Sculptures“ ▶  
von Christian Jankowski.

Foto: Marcus Boxler



## Neues Logistikzentrum – neue Abwasserinfrastruktur

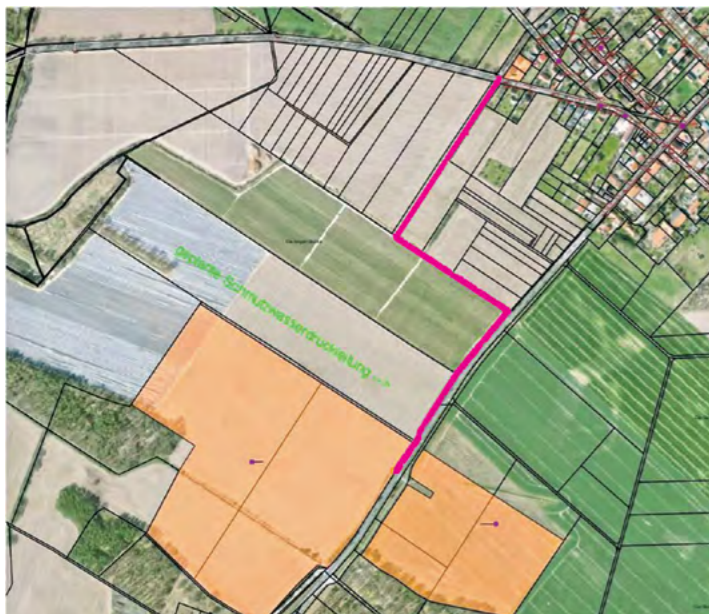
Trassenverlauf der Druckleitung vom Gewerbegebiet zum Ortsnetz Staffelde steht

**Gut vorbereitet ist halb gebaut. Alle Projektbeteiligten haben ihre Planungen und Vorarbeiten beendet, die Ausschreibungsphase kann starten.**

„Wenn auch diese planmäßig läuft, könnten wir ein Jahr nach dem Beschluss der Bebauungspläne durch die Kremmener Stadtverordneten die Druckleitung einpfügen“, berichtet Stefan Lux, Geschäftsleiter des ZV Kremen. Abhängig ist das von der Bau-firma, die den Zuschlag erhält, und der Befahrbarkeit der landwirtschaftlichen Flächen zu Winterbeginn.

„Es gab drei realistische Möglichkeiten, die neue Abwasserdruckleitung bis zum bestehenden Abwassernetz in Staffelde zu verlegen. Zwei davon hielten wir finanziell für nicht umsetzbar“, so Lux.

Nach Erhalt der Zustimmung vom Spargelhof und von zwei Landwirten, deren Grundstücke nutzen zu dürfen, ist nun der Trassenverlauf klar (siehe Flurkarte). Auf dem Areal wird es auch einen Tank- und Waschplatz geben. „Hier müssen anfallende Schmutz- und Regenwasser zunächst über einen Leichtflüssigkeitsabscheider geleitet werden und dürfen erst danach in die Kanalisation“, erklärt Stefan Lux Details des Projektes, für das insgesamt etwa 350.000 Euro Baukosten veranschlagt wurden. Wie das AQUA-Journal in seiner Winterausgabe berichtete, entsteht am Dreieck Havelland an der A24, Abfahrt Kremen, ein Logistikzentrum für den Lebensmitteleinzelhändler Netto Marken-Discount und das Großhandelsunternehmen für Sanitär, Heizung, Lüftung und Elektro WIEDEMANN.



Auf dem Auszug aus dem Flurplan gut zu erkennen: Die pinkfarbene Linie markiert den Verlauf der neuen Abwassertrasse. Quelle: ZV Kremen



Wir sind für Sie da

Zweckverband Kremen  
Oranienburger Weg 10  
16766 Kremen  
Telefon 033055 2210-0  
Fax 033055 2210-29

info@zweckverband-kremen.de  
www.zweckverband-kremen.de

Der Bereitschaftsdienst des Zweckverbandes Kremen ist rund um die Uhr erreichbar unter Telefon 033055 70854



## Blick über den Kläranlagenrand

**Mit Wissen ist es wie mit dem Glück: Es vergrößert sich, wenn man's teilt. Das gilt auch beim Thema Klärschlammverwertung.**

Deshalb kommen Abwasser-Fachleute regelmäßig zusammen, um ihre Erfahrungen und Erkenntnisse auszutauschen, zu diskutieren und zukünftige Entwicklungen zu erkennen. Wie beim 12. Regionalgruppentreffen „Berlin/Brandenburg“ des DWA\*-Klärschlammnetzwerks Nord-Ost. Diesmal war der ZV Kremen Gastgeber.

**Spannende Vorträge**  
**Hendric Topka** von ReTech aus Liebenwalde stellte das beim ZV schon länger erprobte Verfahren der innovativen Klärschlammaufbereitung vor. Über Klärschlamm als Grundstoff für ein nachhaltiges Produkt der Bodenverbesserung referierte **Prof. Dr. Oswald Blumenstein** von InterEnviroCon aus Potsdam. Für die Berliner Wasserbetriebe informierte **Bernhard Pietsch** über den aktuellen Stand beim Bau der Klärschlammverwertungsanlage in Waßmannsdorf. Aus Saerbeck, einer Gemeinde im nördlichen Münsterland, war **Christian Eilert** von EnviTec Biogas angereist – dessen Firma beschäftigt sich mit der Energieproduktion auf Kläranlagen, konkret der Faulgasaufbereitung zu Bio-Methan.



Nach der spannenden Theorie folgte die noch spannendere Praxis auf der Kläranlage Kremen.



Klein, aber interessiert: die Runde der Teilnehmer am Regionaltreffen.

Welche Gedanken sich unsere dänischen Nachbarn über die Klärschlammverwertung machen, trug **Mads Warning** aus dem Dänischen



Generalkonsulat vor. Das i-Tüpfelchen schließlich – die Besichtigung der Kremenener Kläranlage. Danach hatte jeder Teilnehmer bei seiner Heimreise viele neue



Fotos (4): ZV Kremen/Lux

Kenntnisse, Anregungen und Denkanstöße im Gepäck.

\*Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V.

Fortsetzung von Seite 1

## Klärschlamm ist Rohstoff

Solange wir vertretbare, faire Preise für unsere Kunden sichern können, hat der Zweckverband Kremen auch gute Zukunftsaussichten.

**S. Busse:** Aktuell ist es kein Thema, mit benachbarten Verbänden zu fusionieren, mit denen wir selbstverständlich auch schon Kontakt hatten. Zumal wir auch anlagentechnisch bei Weitem noch nicht an der Kapazitätsgrenze sind.

**Der Abwasseraufbereitungsprozess braucht ja jede Menge Strom. Sorgen diese Kosten nicht für empfindliche Gebührenerhöhungen?**

**S. Lux:** Hier haben wir dank einer Ener-

gieverbrauchsstudie bereits begonnen, technische Veränderungen vorzunehmen. So decken wir den Gesamtenergieverbrauch des Klärwerks zu 30 Prozent über unsere PV-Anlage. Wir haben Plattenbelüfter in die Belebungsbecken eingebaut. Die geben mehr Sauerstoff ab als die vorherigen und verbrauchen deshalb weniger Energie.

**S. Busse:** Auch die Sondentechnik wurde erweitert, um den Sauerstoff für den Klärprozess bedarfsgerecht zu steuern – das spart Energie.

**Wie sieht es beim Verband in Sachen Regenentwässerung und Fremdeinleiter aus?**

**S. Busse:** Für die Regenentwässerung sind die Kommunen und ggf. der Landesbetrieb Straßenwesen verantwortlich. Aber thematisch beschäftigen wir uns

in den Versammlungen damit, weil Regenabfuhr auch Auswirkungen auf unsere Kläranlage haben kann.

**S. Lux:** Sollte der Verdacht von Regenwassereinleitungen bestehen, prüfen wir dieses. Dann wird auch mal das „Nebelgerät“ eingesetzt.



ReTech-Geschäftsführer Hendric Topka (kl. Foto 2. v. r.) erklärt Landrat Alexander Tönnies (kl. Foto 2. v. l.) den neuartigen Smartrechen zur Feststoff- und Verzopfungsfiltration auf der Kläranlage Kremen.

## Es geht um IHR Geld

Eigentlich müsste der Zweckverband Sie nicht mehr daran erinnern, auf die Eichfrist Ihres Gartenwasserzählers zu achten. Denn: „Wasserzähler gehören dem Eigentümer. Folglich liegt es in seiner Verantwortung, die Eichfrist des Messinstrumentes im Blick zu haben“, weiß Sachbearbeiterin Helga Langner und hat überzeugende Argumente: „Wer die Abgabefrist seiner Steuererklärung versäumt, Arzttermine verschwitzt oder zu spät zu Bahn oder Flugzeug kommt, für den wird es in der Regel auch teuer.“



**Aber** „weil sich fast 300 Kunden noch immer nicht zwecks Zählerwechsel gemeldet haben, obwohl ihre Wasserzähler laut Zweckverbandsunterlagen von 2017 oder sogar davor sind, machen wir diese Ausnahme“, so Helga Langner. Sie ergänzt: „Die Daten von Zählern mit abgelaufener Eichfrist dürfen zur Gebührenberechnung nicht mehr herangezogen werden.“ Die Betroffenen werden nun noch einmal angeschrieben. „Wer sich dann immer noch nicht meldet und das Gerät tauschen lässt, dessen Verbrauch kann nur noch geschätzt werden.“

**Deshalb** schauen Sie am besten gleich nach, wann die Eichfrist Ihrer Zähler abläuft oder vielleicht schon abgelaufen ist? Es geht schließlich um IHR Geld.

## WASSERCHINESISCH

Fachbegriffe auf humoristische Art erklärt. Heute: Eindicker.



**Eindicker bezeichnet eine Anlage zur Abtrennung von Wasser aus Klärschlamm. Dabei werden der Schlamm komprimiert und das Volumen reduziert.**

Karikatur: SPREE-PR/Bartz

Nur einmal mussten wir mehrmals Bowershots aus dem Zufluss eines Hotels herausfischen. Als wir im AQUA-Journal auf humorige Weise darauf hingewiesen hatten, gab es keine Shorts mehr in unseren Anlagen.

**S. Busse:** Die Laufzeit der Pumpen hängt eher von der anfallenden Abwassermenge ab.

**Bildet der ZV auch aus?**

**S. Lux:** Im Moment nicht. Wir müssten die Jungfacharbeiter gehen lassen, weil bereits einige junge Fachleute bei uns arbeiten. Das schließt nicht aus, bei Bedarf zukünftig geeignete Kandidaten in die Lehrwerkstatt nach Cottbus zu entsenden.

**Werden auch Leitungen gespült?**

**S. Lux:** Ja. Das verbinden wir immer

mit einer Kamerabefahrung, um den Zustand unserer Leitungen zu ermitteln.

**Landrat Tönnies verabschiedete sich mit anerkennenden Worten: „Vielen Dank für die neuen, beeindruckenden Einblicke in die moderne Abwasserwirtschaft.“**



Landrat Alexander Tönnies (l.) und Vorstandsvorsteher Sebastian Busse.



# Lockerer Siedlungstyp

**Damit ist nicht Arthur Förster, der langjährige Ortsvorsteher von Hohenbruch, gemeint – auch wenn er so ganz gut charakterisiert wäre. Die Dorf-Siedlungsform „Streusiedlung“ des nordöstlichen Ortsteils von Kremmen lässt sich so beschreiben. In den Alpenländern keine Seltenheit, gehört diese nicht geschlossene, ungezwungene Siedlungsvariante zu den kaum noch in ihrer Ursprünglichkeit erhaltenen im Osten Deutschlands. Was außerdem typisch Hohenbruch ist? Das AQUA-Journal auf Spurensuche.**



Ortsteil Verlorenort (siehe Wegweiser r.) hat nur ein paar wenige Häuser.



Das Bürgerhaus wird von Vereinen, für Hochzeiten und Feiern gern genutzt.

Weite Wiesen, Felder und tiefgrüner Wald. Außerdem vereinzelte Gehöfte von Landtechnik-, Landwirtschafts- und Gartenbaufirmen, dazwischen schmucke Einfamilienhäuser ... „Und der ausgebaute Ortskern!“, ergänzt Arthur Förster eines seiner Herzens-Projekte und meint damit unter anderem die Kirche, das Küsterhaus, die Schule und das Bürgerhaus. Einstige Sandpisten wurden asphaltiert, viele Straßen saniert.

## Gestern

Friedrich I. ließ Hohenbruch im Jahr 1710 auf Bitten von Nachfahren holländischer Bauern gründen. Die waren kreativ beim Anlegen ihrer Grundstücke, wollten sich offenbar nicht in die Quere kommen. So entstand die Streusiedlung Hohenbruch. Seit der Brandenburger Gemeindegebietsreform von 2003 gehört der Ort zu Kremmen.



Schnee-Eule Hedi im Wildtierpark. Auch Polarwölfe, Elche oder Linderödschweine sind hier zu Hause. Rechts: die Hohenbrucher Kirche.



## Heute

Für den gebürtigen Groß-Ziethener ist die Landschaft neben den etwa 700 Einwohnern (rund 300 sind seit Mauerfall dazugekommen) das Beste an Hohenbruch: „Man kann bei uns ausgedehnte Waldwanderungen, Reit- und Radtouren und auch Bootsfahrten machen.“ Selbst fliegend erreicht man den Ort – über den charmanten Sonderlandeplatz für Ultraleichtflugzeuge mit Bushaltestelle vor der Tür.

Die Hohenbrucher pflegen die Idylle nicht nur in den eigenen Vorgärten. „Wenn bei uns ein Baum im Ort eingeeht, wird ein neuer gekauft und gepflanzt“, erzählt Förster. An heißen Sommertagen holt der ehemalige Firmeninhaber einer Baumaschinenreparatur und -vermietung seinen Radlader aus der Halle und fährt Bäume gießen.

## Morgen

An die mittlerweile 54 Jahre (siehe unten) im Dienste seines Heimatdorfes hängt Arthur Förster gern noch ein paar an: „Wenn sich der Zusammenhalt im Dorf und das Miteinander nicht ändern, auf jeden Fall.“

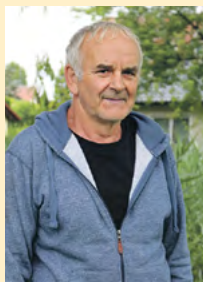
## Schmutzwasser-Steckbrief

Stand: 31. 12. 2023

Einwohner:	..... 713
Zentr. entsorgte Einwohner:	... 68,8%
Dezentral entsorgte Einwohner:	
- über Sammelgruben	..... 24,6%
- über Kleinkläranlagen	..... 6,6%
Pumpwerke:	..... 4
Länge der Leitungen:	..... 5,0 km

## 7 FRAGEN AN: Ortsvorsteher Arthur Förster Arthur, der Engel für Hohenbruch

**Er ist 18, als man ihn überredet, in der Gemeindevertretung mitzuarbeiten. Mehr und mehr macht es Arthur Förster Spaß, sein Dorf mitzugestalten. Folglich stellt er sich immer wieder zur Wahl, wird nach der Wende Ortsvorsteher. Auch bei der Kommunalwahl am 9. Juni holt der 72-Jährige die meisten Stimmen.**



Arthur Förster

Fotos (6): SPREE-PR/ Krickau

**Lebensmotto?** Leben und leben lassen, ohne Neid oder Boshaftigkeit.  
**Liebblingsplatz?** Die Natur. Und

die ist in Hohenbruch und Umgebung glücklicherweise total schön, mit viel Grün und intakter Umwelt. Ich bin sehr zufrieden hier.

**Erfolgsrezept?** Wahrscheinlich, dass ich niemanden ausgrenze, das Miteinander von Alteingesessenen und Neu-Hohenbruchern fördere, viel kommuniziere und Konsequenzen für favorisierte Entscheidungen aufzeige. Als die Bürger z. B. keinen Funkmast wollten, war meine Ansage: Aber schimpft nicht, wenn Ihr keinen Empfang habt oder das Internet zu langsam ist.

**Urlaubstyp?** Urlaub brauche ich nicht. Hohenbruch ist wie Urlaub. Und wenn ich schonmal wegfare, dann reicht mir eine Woche Ostsee völlig aus.

**Wenn ich Zeit habe ...** sitze ich im Garten, genieße das Grün um mich herum und füttere die Vögel. Oder ich mache eine Runde durchs Dorf mit dem Auto, manchmal auch mit den Hunden von unseren beiden Söhnen.

**Meine Leidenschaft?** Mein Dorf. Solange ich kann und die Leute es wollen, trage ich meinen Teil zu seiner weiteren guten Entwicklung bei.

**Wünsche fürs Dorf?** Dass sich die Bürger untereinander achten, sich nicht in die Haare kriegen und alles friedlich bei uns bleibt.